



Homosphäre
10/06–25/09/22
James Bridle,
Julian Charrière,
Don't Follow the Wind,
Forensic Architecture,
Hemauer/Keller,
Almut Linde, Cristina
Lucas, Rabih Mroué,
Carsten Nicolai, Walid
Raad, Oliver Ressler,
Tomás Saraceno,
Susan Schuppli,
Tetshim & Frank
Mukunday
Kunsthalle Mainz

Der Mensch bewegt sich innerhalb der Homosphäre, dem Luftraum. Hierbei handelt es sich um den bodennahen Bereich der Erdatmosphäre, in dem die Zusammensetzung der Luft nahezu konstant ist. Er umschließt den gesamten Erdball und wird durch das Weltall begrenzt.

Der Luftraum ist konturlos. Er bildet eine Zone mit latenten, doch existierenden Grenzen, besteht aus unsichtbaren Gasen, aus mit dem bloßen Auge nicht erkennbaren Elementen. Erst wenn er von Objekten wie Flugzeugen oder Drohnen durchquert, wenn er von riech- oder sichtbaren Stoffen verunreinigt wird, begreifen wir, dass der Luftraum uns ebenso betrifft, wie der Erdboden, auf dem wir wandeln.

Homosphäre widmet sich dieser allgegenwärtigen, unsichtbaren Sphäre und liest sie als Bereich des Unbekannten, des Unvorhergesehenen, der oftmals klandestinen Übergriffe auf den menschlichen Organismus, den Menschen, Gesellschaft und Natur und damit als einen potenziellen Gefahrenraum innerhalb des Systems Erde.

Forensic Architecture

Cloud Studies, o.J. bis heute, verschiedene Videoinvestigationen, Dauer variabel,
Courtesy Forensic Architecture

Die Installation *Cloud Studies* von Forensic Architecture umfasst neben der Untersuchung zur Bombardierung der Stadt Rafa ein Archiv mit elf Videountersuchungen unterschiedlicher Länge. In diesen beschäftigt sich das Kollektiv aus Kunst- und Wissensschaffenden mit kriegerischen Angriffen, Menschenrechtsverletzungen und Umweltproblemen, die sich im oder durch den Luftraum ereigneten. Das lebendige, kontinuierlich wachsende Archiv versammelt Belege für Angriffe der wohl flüchtigsten Art: Es geht um die Nutzung von weißem Phosphor in bewohnten Gebieten, um Tränengaseinsätze, Explosionen oder Waldbrände.

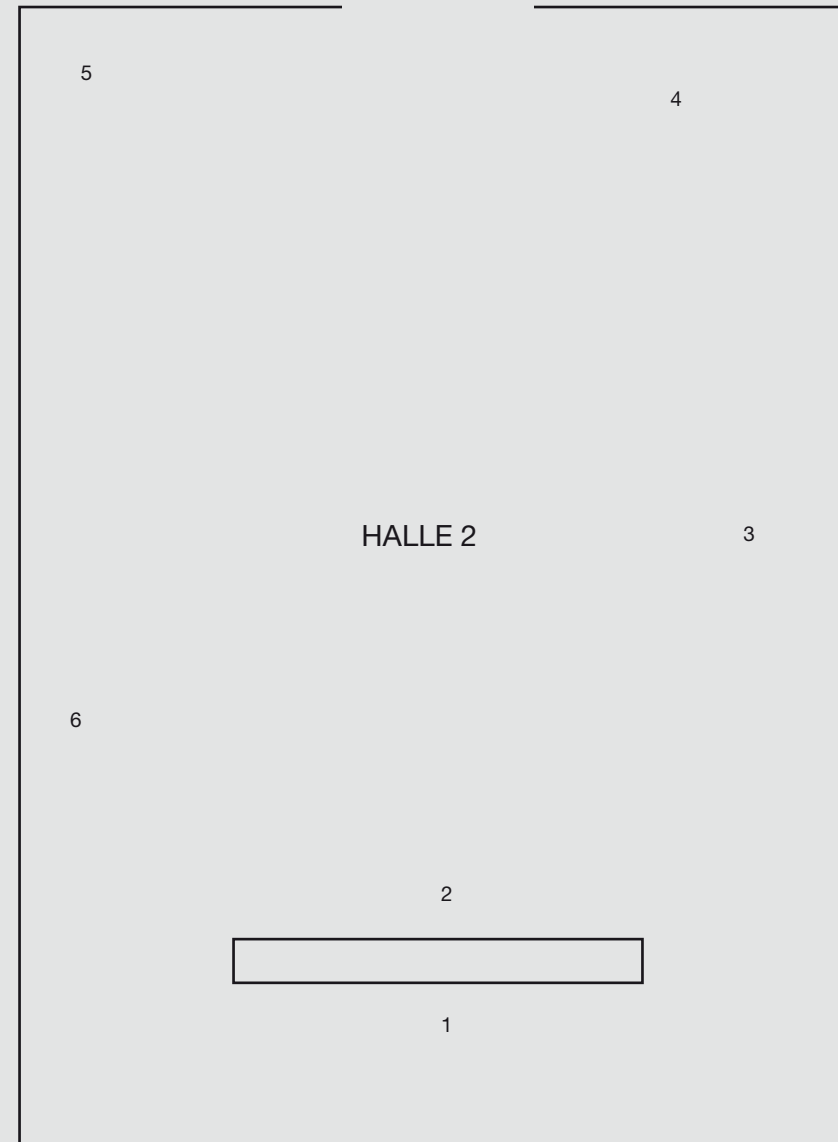
Da sich all diese Angriffe in der Luft abspielen, hinterlassen sie oft nur kurzzeitig Beweise, bei umso langfristigeren Spuren auf dem Erdboden, in Städten oder an Menschen. Die Investigationen von Forensic Architecture messen sich dabei an einer Unmöglichkeit: Die Forensik basiert auf dem Fakt, dass alles Spuren hinterlässt. Doch in der Luft ist dies anders – dort sind die Spuren flüchtig, allzu oft nicht erkennbar. Der Luftraum bedeutet andererseits unseren Lebensbereich – doch gerade dieser ist eine kritische Zone, eine Zone des Konflikts, in dem (un)sichtbare Wolken die Form von Gewalt annehmen können. Die Analysen von Forensic Architecture sensibilisieren uns hierfür und verdeutlichen, dass wir uns anders organisieren müssen, um weiterhin in der Lage zu sein zu atmen.

Almut Linde

Dirty Minimal #70.1 – Wolkenmeer/29,3 Tonnen CO2, 2012, HD-Video 3:08 Min.,
Courtesy of the artist and PSM, Berlin

Zunächst sind nur Wolken sichtbar – ihr Ursprung unklar. Sie scheinen isoliert den Himmel zu bedecken. Durch eine leichte Bewegung der Kamera zeigt sich jedoch: Sie entspringen einem Schlot. Es handelt sich um das Braunkohlekraftwerk Frimmersdorf im Nordrhein-Westfälischen Grevenbroich. 2012 gehörte das Kraftwerk zu den am meisten Schadstoff emittierenden Kraftwerken Europas, mittlerweile wurde es stillgelegt. In den 3 Minuten und 8 Sekunden, die das Video dauert, stößt das Kraftwerk die titelgebenden 29,3 Tonnen CO₂ aus.

Almut Linde rückt in ihren Werken das scheinbar Banale, Alltägliche in den Fokus. Mit dem Titel *Dirty Minimal*, den ihre Arbeiten tragen, benennt sie zum einen die einfache Form und zum anderen den soziopolitischen Gestus, Übersehenes, „Dreckiges“ sichtbar zu machen. Sie rückt damit gezielt blinde Flecken der Wahrnehmung in den Fokus der Aufmerksamkeit.



- 1 Tomás Saraceno
- 2 Rabih Mroué
- 3 Walid Raad

- 4 Carsten Nicolai
- 5 Cristina Lucas
- 6 Almut Linde

Tomás Saraceno

We Do Not Breathe the Same Air, 2018 bis heute, Schwarzer Kohlenstoff, Ruß, PM2.5, PM10, Filterpapier, 34,5 × 40,5 × 4,5 cm,
 Courtesy of the artist, Andersen's, Copenhagen, Ruth Benzacar, Buenos Aires, Tanya Bonakdar Gallery, New York/Los Angeles, Pinksummer contemporary art, Genua, Neugerriemschneider, Berlin

Tomás Saraceno hält mit seinen *pollution dots* die Feinstaubbelastung an verschiedenen Stellen von Paris fest. Die Grauintensität der Punkte zeigt dabei den Verschmutzungsgrad von leicht bis stark an.

Die Arbeit gehört zu der Serie *We Do Not Breathe the Same Air* und wurde bereits in verschiedenen Städten durchgeführt. Sie visualisiert eine unsichtbare Größe: die Luftqualität. In eindringlicher Art und Weise fixiert sie, was Menschen an verschiedenen Orten der Welt einatmen. Gleichzeitig bilden die *pollution dots* ein Zeugnis des herrschenden Umweltrassismus – also die überdurchschnittliche ökologische Belastung verschiedener Bevölkerungsgruppen, Stadtteile oder ganzer Regionen und deren Ausschluss von umweltrelevanten Entscheidungsprozessen. Studien aus den USA belegen längst, dass die Luftqualität in Stadtvierteln mit erwerbsschwächerer oder ausländischer Bevölkerung, z.T. sogar eklatant schlechter ist als es in wohlhabenden Gegenden der Fall ist. Der Titel von Saracenos Arbeit *We Do Not Breathe the Same Air* (Wir atmen nicht dieselbe Luft) knüpft an diesen Tatbestand an und transformiert den aus der Luft gefilterten, giftigen Feinstaub in die Form einer minimalistischen Schmutzmalerei.

Rabih Mroué

Again we are defeated, o.J., Video-Projektion Raster von 112 Zeichnungen, je 21 × 29,6 cm (Gesamt: 336 cm × 207,2 cm),
 Courtesy of the artist

Der Bildende Künstler und Regisseur Rabih Mroué wurde in Beirut geboren und lebt heute in Berlin. In seinen Arbeiten finden sich Bezüge zur Politik und Geschichte des Libanons und auch zu seinen eigenen Erfahrungen mit dem Libanesischen Bürgerkrieg (1975–1990).

Die Arbeit *Again we are defeated* besteht aus 112 einzelnen Zeichnungen, die zusammen ein Rechteck bilden, über das sich durch

Videoprojektion ein Drohnenschwarm bewegt. Die Drohnen wirken lebendig wie Insekten. Sie bleiben eine unbestimmte Gefahr, die nicht eindeutig erkennen lässt, wer dahintersteckt und für was sie eingesetzt werden. Sie sind Kriegswaffe, Überwachungs- und Transportmaschine zugleich. Sie nutzen den Luftraum, um sich unbemerkt zu nähern, um schnell, leise, präzise zuzuschlagen. Die Zeichnungen zeigen leblose Körper, die beständig von den Schatten der Drohnen überquert werden und so die Momenthaftigkeit ihrer Präsenz, ihre Bedrohlichkeit versinnbildlichen.

Almut Linde

Dirty Minimal #112.3 – Wolkenmeer II / Sea of Clouds II / Weltklimakonferenz / World Climate Conference, 2019, 4 Light-Jet Prints, 155 × 205 cm,
 Courtesy of the artist and PSM, Berlin

Vier Fotografien stellen den Himmel über Madrid am Morgen des 15. Dezembers 2019 dar. Es ist der letzte Tag der UN-Klimakonferenz. Die Konferenz und alle, die sie besuchten sind in den Fotografien nicht sichtbar. Aufgezeigt wird ein Gegensatz zwischen dem Vorhaben, Wege aus der Klimakrise zu finden, und den ausgestoßenen Schadstoffen der Flugzeuge, die von Madrid aus in alle Himmelrichtungen abflogen.

In ihren Fotografien hält Almut Linde die flüchtigen Spuren der Flugzeuge fest, bevor sie sich komplett auflösen und ihre Sichtbarkeit verlieren. Nach *Wolkenmeer/29,3 Tonnen CO2* fokussiert Linde mit *Wolkenmeer II* erneut den Ausstoß von Schadstoffen in einen blauen Himmel. Während die bewegten Bilder den Prozess des Ausstoßens ins Zentrum setzen, vermitteln die Fotografien Stillstand und Permanenz: Stillstand der politischen Entscheidungsprozesse und Permanenz der Verschmutzung.

Walid Raad

Cotton under my feet, 2006, Inkjet-Print, 96 Stück, je 25 × 32 × 2,5 cm gerahmt,
 Courtesy Stiftung MUSEION. Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Bozen, Sammlung Enea Righi

Ein Blick in den Himmel – doch was sagt seine Farbbeschaffung darüber aus, wie der Tag wird oder war? Diese Frage steht am Anfang der Fotoarbeit *Cotton under my feet* von Walid Raad. 96 unterschiedliche

Farbtöne bilden den Versuch des Künstlers, sich an die Farbe des Himmels über New York zu erinnern; an dem Tag, an dem zwei entführte Flugzeuge in die Twin Towers flogen und die Wolkenkratzer zum Einstürzen brachten.

Die Terroranschläge von 9/11 forderten tausende Todesopfer, an dem Tag in New York und in den folgenden Jahren im Kampf gegen den Terror. Wie in seiner Einzelausstellung in der Kunsthalle Mainz macht Walid Raad auch in dieser Arbeit Verhältnisse zwischen Kontinenten, Personen, kriegerischen Akten, ökonomischen Prozessen und Naturphänomenen sichtbar. Dabei fokussiert er einerseits mit dokumentarischem Blick scheinbar banale Details – wie den exakten Farbton des Himmels – und umkreist andererseits globale sozio-politische Auswirkungen, die von New York bis Kabul reichen. Der Himmel steht hier für einen Teil des Luftraumes, der romantische Bilder evoziert, doch gleichzeitig die Kulisse für einen Angriff durch die Luft bildet.

Cristina Lucas

Tufting (Series), 2017, 9 Arbeiten: Afganistan 2017, Balcanes 2001, Caribe 1980, Vietnam 1975, Corea y Japón 1953, Escandinavia 1945, Oriente Medio 1912, Europe 1912–1945, Spain and the Rif 1939, maschinenbestickter Stoff, Monotypie, gerahmt, hinter Glas, je 128 × 95 cm, Courtesy of the artist and Albarrán Bourdais

Eine Art Historie der Bombenangriffe entwirft die in Madrid lebende Künstlerin Cristina Lucas in ihren filigranen Textilarbeiten. Mittels Tuften, einem Verfahren zur Herstellung dreidimensionaler Textilflächen, das bereits seit dem zweiten Jahrhundert in der Teppichherstellung bekannt ist, schreibt sie einzelne Bombenangriffe in vereinfachte Landkarten ein.

So macht sie die Frequenz von Luftangriffen – etwa in Vietnam, Afghanistan und Europa – und deren Folgen für die Zivilbevölkerung sichtbar. Die Dokumentation der Einschlüge und ihre Übertragung auf die Landkarten überlagern dabei die Topografie, so dass diese je nach Häufigkeit der Angriffe unerkennlich wird.

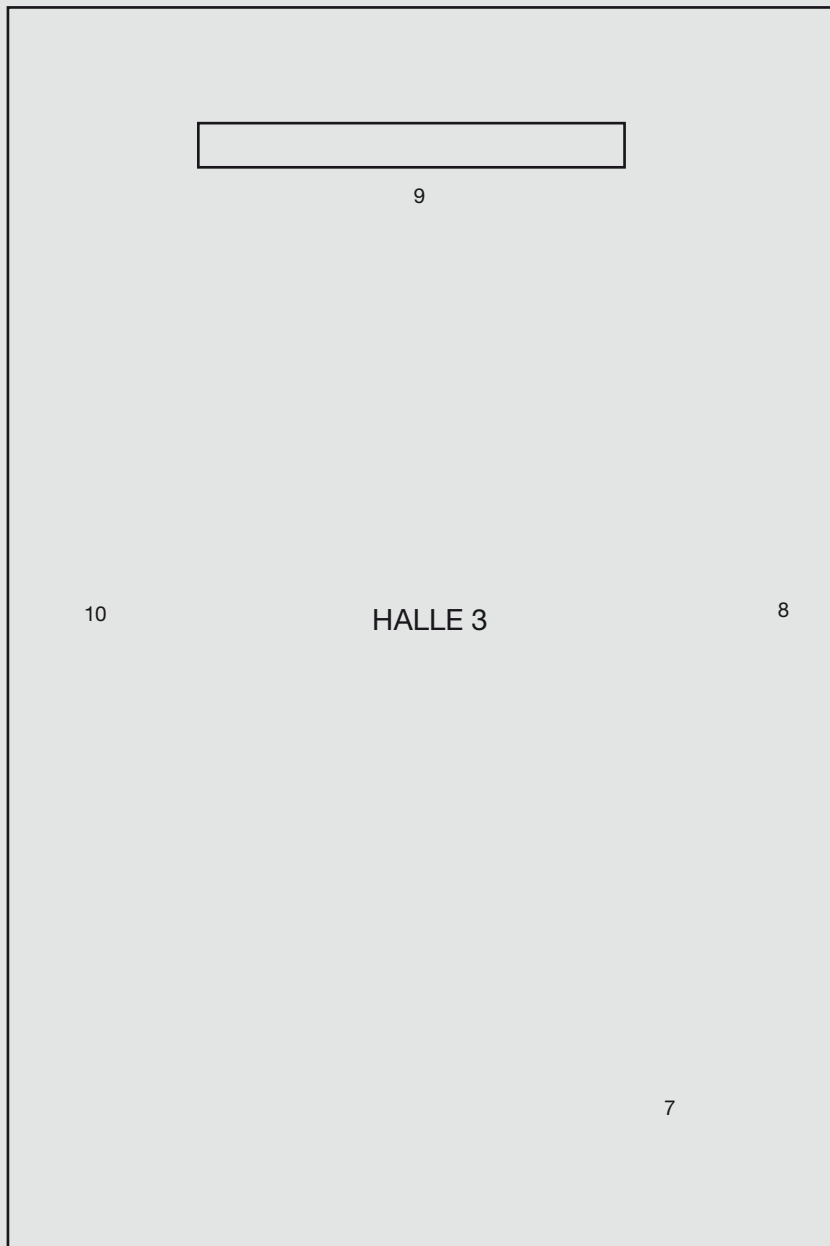
Karten sind seit jeher Objekte, auf denen Informationen (geografische Gegebenheiten, nationale Grenzen, Kulturen) festgeschrieben werden. Sie sind auch Objekte, über die größere Beziehungen und Verbindungen nachvollziehbar werden. Durch das Tuften fixiert Lucas einzelne, temporäre Ereignisse und Entwicklungen im Luftraum dauerhaft und zeigt ihren größeren Zusammenhang auf.

Carsten Nicolai

Nebelkammer, 2002, Diffusionsnebelkammer, 52 × 52 × 69,5 cm, Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin

Ein durchsichtiger Glaskasten steht auf einem Sockel in Halle 2. In seinem Inneren wabern kleine Teilchen umher, ziehen Spuren wie schmale Spinnenfäden durch die Kammer. Betrachtet man den Inhalt der Kiste für längere Zeit, lässt sich keine Regelmäßigkeit erkennen, welche die wechselnden Formationen erklären könnte.

Die *Nebelkammer* von Carsten Nicolai macht subtile und unsichtbare Spuren von kosmischen Teilchen mithilfe eines Detektors, einer sogenannten Diffusionsnebelkammer, visuell wahrnehmbar. Durch gasförmigen Ethanoldampf wird kosmische und terrestrische Strahlung ionisiert. Es entstehen Wolken Spuren, welche sich ununterbrochen formieren, sich wieder auflösen und kontinuierlich neue Teilchenspuren erkennbar machen. Carsten Nicolai fokussiert in seinen Werken mit mikroskopischem Blick den Übergangsbereich zwischen Musik, Kunst und Wissenschaft. Der Künstler macht dabei naturwissenschaftliche Phänomene wie Klang, Lichtfrequenz oder Strahlung für Auge und Ohr wahrnehmbar, um die Trennung der sinnlichen Wahrnehmungen des Menschen zu überwinden. Dabei beschäftigt er sich in seiner minimalistischen Ästhetik immer wieder mit mathematischen Mustern, Fehler- und selbstorganisierenden Strukturen, um den Zufall sichtbar zu machen.



7 Julian Charrière
8 Julian Charrière

9 Tétshim & Frank
Mukunday
10 Oliver Ressler

Oliver Ressler

Reclaiming Abundance, 2021, 6 Digitale Drucke auf Alu-Dibond hinter Glas,
100 × 52,7 cm & 6 Legenden, 48 × 40 cm,
Courtesy of the artist

Die sechsteilige Fotoserie *Reclaiming Abundance* des in Wien lebenden Künstlers Oliver Ressler, transportiert die Betrachtenden in das Jahr 2050. Diese Zukunft wird bestimmt von einer Zuspitzung der Klimakrise und ihren gesellschaftlichen Auswirkungen: Um den Klimakollaps zu vermeiden, wurde der Wandel zu einer CO₂-neutralen Gesellschaft eingeleitet. Auf fossilen Energieträgern basierende Infrastruktur wurde umgebaut, um neue Nutzungen zu ermöglichen, die dem Ziel einer CO₂-neutralen Gesellschaft entsprechen. So wurde zum Beispiel der Flughafen Graz, der in seiner ursprünglichen Funktion zukünftig nicht mehr benötigt wird, von Klimaflüchtlingen zu Wohnraum umgestaltet.

Resslers fiktive Umwandlungsprojekte funktionieren nach den Prinzipien der globalen Klimagerechtigkeit und der demokratischen Mitbestimmung – sie sind das Ergebnis einer Neuorganisation der Gesellschaft. Der Titel *Reclaiming Abundance*, der mit *Wohlstand reklamieren* übersetzt werden kann, übt Kritik an der These, dass nur Kapitalismus dazu in der Lage sei, Wohlstand zu erzeugen. Die Fotoserie manifestiert das Gegenteil: ein verändertes Verhältnis der Menschen zur Erde und ihren anderen Lebewesen. Die Überwindung kapitalistischer Ungleichheiten zeigt sich hier als Grundbedingung eines Wohlstandes für alle.

Julian Charrière

Pacific Fiction, 2016, Kokosnüsse in Bleisarkophagen, Stahlrahmen, variable Dimensionen,
Courtesy of the artist and Dittrich & Schlechtriem, Berlin

Im Rahmen des nuklearen Wettrüstens des Kalten Kriegs führten die USA zwischen 1946 und 1958 insgesamt 67 Atomtests auf den Marshall-Inseln im Pazifik durch. Dabei wurden der Boden und die Pflanzen durch radioaktive Strahlung verseucht und das Gebiet für Menschen unbewohnbar gemacht. Die Bewohner*innen des Bikini-Atolls wurden dazu gezwungen, ihre Heimat auf unbestimmte Zeit zurückzulassen.

Zehn Jahre nach Beendigung der Atombombentests gingen US-Wissenschaftler*innen davon aus, die Inseln seien wieder bewohnbar: Kokosnussspalmen wurden gepflanzt, Häuser und Straßen gebaut. Schnell stellte sich heraus, dass dies ein Fehler war und das Gebiet auch noch in ferner Zukunft verseucht sein wird. Vor allem die Kokosnüsse, die dem Bikini-Atoll seinen Namen geben (von *pik*, die Oberfläche und *ni*, die Kokosnuss), machten den Irrtum sichtbar: Aufgrund der radioaktiven Belastung gleichen sie heute eher Kürbissen oder Raketen und produzieren weder Fruchtfleisch noch Milch.

Julian Charrières Installation *Pacific Fiction* ist ein Modell für ein zukünftiges Mahnmal, das die tiefgreifenden und langfristigen Folgen der Atomtests, das Exil und die Enteignung der Bikinianer*innen einfasst. Es setzt sich aus Kokosnüssen zusammen, die in Blei eingehüllt sind. Gestapelt in Form einer Pyramide erinnern sie an Kanonenkugeln, wirken bedrohlich und gefährlich. Gleichzeitig schützt die Bleihülle uns vor der schädlichen Strahlung.

Julian Charrière

Hickory – First Light, 2016, Großformatige Farbfotografie, doppelt belichtet durch radioaktives Material, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photo Rag, aufgezogen auf Aluminium Dibond, 153,8 × 191,3 × 5 cm (mit Rahmen),
Courtesy of the artist and Dittrich & Schlechtriem, Berlin

Tewa – First Light, 2016, Großformatige Farbfotografie, doppelt belichtet durch radioaktives Material, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photo Rag, aufgezogen auf Aluminium Dibond, 153,8 × 191,3 × 5 cm (mit Rahmen),
Courtesy Private Collection, Salt Lake City

Castle Bravo – First Light, 2016, Großformatige Farbfotografie, doppelt belichtet durch radioaktives Material, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photo Rag, aufgezogen auf Aluminium Dibond, 153,8 × 191,3 × 5 cm (mit Rahmen),
Courtesy Private Collection

Die Serie großformatiger Fotoabzüge *First Light* entstand auf einer einmonatigen Expedition Julian Charrières zu den Marshall-Inseln. Sie zeigt idyllische Strände, die den Eindruck eines tropischen Paradieses erwecken, die die Vorstellung eines friedlichen, erholsamen Ortes bedienen, welche uns häufig in den Medien begegnet und an Darstellungen von Sehnsuchtsorten erinnert. Die abgebildeten Orte tragen gleichzeitig die koloniale Geschichte der Marshall-Inseln in sich. Ihr Boden und ihre Pflanzen sind noch immer durch die Atombombentests der USA radioaktiv belastet. Spuren dieser tiefgreifenden Schädigung werden sichtbar gemacht mit der Doppelbelichtung des Fotopapiers durch radioaktives Material, welches sich als helle Flecken über den Sonnenuntergängen äußert und sich wie ein verklärender Film über die Idylle legt. Dennoch erinnert die Landschaft an einen friedlich-unangetasteten Sehnsuchtsort, der im Kontrast zum tatsächlich Geschehen steht – der Austragung von Atomversuchen durch die USA.

Frank Mukunday & Tétshim

Machini, 2019, Animationsfilm, Stop-Motion, französisch mit englischen Untertiteln, 10:00 Min.,
Courtesy of the artists and Picha asbl and Twenty Nine Studio & Production

In den ersten Szenen von *Machini* tauchen wir in den lebendigen Alltag vom Lubumbashi in der Demokratischen Republik Kongo ein. Über die Stop-Motion Technik gibt das Künstlerduo Frank Mukunday und Tétshim Einblicke in die Gartenarbeit, das Wäschewaschen und Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Musik und Tanz in der Stadt am Rande einer Bergbauindustrie. Schrittweise wird jeder Leerraum von einer grünen, unaufhaltsamen Masse eingenommen: Das Wasser färbt sich grün; eine Giftwolke füllt den Himmel und die Menschen beginnen zu Husten.

Die Bedrohung, die hier visualisiert wird, stammt von der Kobalt- und Lithium-Förderung. Rohstoffe, von denen die Region Haut-Katanga, in der Lubumbashi liegt, weltgrößter Produzent ist. In dem zehnminütigen Film spannen die beiden in Belgien lebenden Künstler ein weites Netz: Es beginnt beim direkten Einfluss dieser Industrie auf das alltägliche Leben der Menschen und führt zu einer Kritik postkolonialer Ausbeutung. Während der Westen nach Möglichkeiten erneuerbarer Energie forscht, richtet die für Elektroautos notwendige Lithium-Förderung in der DR Kongo ähnliche ausbeuterische Zustände an, wie sie die Vorfahren der heutigen Bevölkerung bereits in den kolonialen Kupferminen erfahren haben.

Oliver Ressler

100 Jahre Treibhauseffekt, Plakatinstallation, 1991 – heute, Maße variabel,
Courtesy of the artist

Im Treppenhaus des Turmes befindet sich die Plakatinstallation *100 Jahre Treibhauseffekt* des Künstlers, Filmemachers und Aktivisten Oliver Ressler. Die Plakate entstanden 1996, 100 Jahre nach Veröffentlichung des Texts *On the Influence of Carbonic Acid in the Air upon the Temperature of the Ground* durch Svante Arrhenius. Der schwedische Wissenschaftler stellte durch Berechnungen fest, dass der menschliche CO₂-Ausstoß langfristig zu einer Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur führen würde. In unserer Gegenwart nimmt die Thematik des anthropogenen Treibhauseffekts und der daraus resultierenden Erderwärmung eine bedeutende Position ein. Die Auswirkungen der Temperaturerhöhung sind bereits deutlich nachzuweisen, sodass sich mit einer noch größeren Dringlichkeit die Frage stellt, wie eine weitere Verschärfung der Situation verhindert und eine klimaneutrale Zukunft erreicht werden kann.

Einige Plakate informieren über den durch Menschen erzeugten Treibhauseffekt und seine möglichen Auswirkungen, andere üben Kritik an Lösungsstrategien, die durch das *Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie* im Rahmen der Studie *Zukunftsfähiges Deutschland* (1996) verfasst wurden. Anhand der Plakate zeigt sich die Komplexität des Problems, das mit verschiedenen sozio-ökonomischen Phänomenen verwoben ist und in enger Verbindung zu unserem Wirtschaftssystem steht.

Susan Schuppli

Atmospheric Feedback Loops, 2017, Video HD-Video (Original: 35mm, vertikaler Film), 17:50 Min.,
Courtesy of the artist

Mit dem Video *Atmospheric Feedback Loops* nimmt Susan Schuppli die *Cabauw Experimental Site for Atmospheric Research* in den Blick. Hier zeichnen Forscher*innen Luftschwingungen auf, die der Mensch nicht hören kann, beobachten Wolken und andere Phänomene, um aus den Beobachtungen Rückschlüsse auf den Zustand des Luftraumes zu ziehen.

Die Londoner Künstlerin Susan Schuppli arbeitet selbst als Forscherin. Immer wieder setzt sie den Messturm ins Zentrum des Bildes, unterstützt von der vertikalen Ausrichtung der Projektion; Aufnahmen des Himmels blenden in Aufnahmen von Ölgemälden über. Im Voice-Over wird erklärt, niederländische Maler*innen hätten, ohne es zu wissen, durch die Darstellung des Himmels und der Wolken auch die Gegebenheiten der Atmosphäre in ihrer Zeit dokumentiert. Das Video zeigt ausschnitthaft und fragmentiert wie und was in Cabauw aufgezeichnet wird. Zentral ist die Frage, wie das Verhalten des Menschen die beobachteten Phänomene, den ihn umgebenden Luftraum beeinflusst. Die Aufgabe der Forscher*innen: das Signal des Klimawandels vom Lärm zyklischer Variabilität zu trennen.

Hemauer/Keller

Observing Human Skies (Zürich Binz), 2021–heute, Maße variabel, Audio (15:00 Min.)
Interview mit Atsumu Ohmura,
Courtesy of the artists

Betritt man die zweite Turmebene der Kunsthalle Mainz blickt man geradewegs in den Himmel von Zürich. Das Künstlerduo Hemauer/Keller nutzt den neuen Prototyp einer sogenannten All Sky-Kamera, um

per Live-Schaltung den Zürcher Himmel in die Kunsthalle Mainz zu projizieren. Üblicherweise werden diese Kameras im wissenschaftlichen Kontext genutzt, um per Langzeitbeobachtungen Himmelsveränderungen zu identifizieren.

An diesen Forschungsansatz knüpfen Hemauer/Keller in ihrer Arbeit *Observing Human Skies* mit der Frage nach der Farbe des Himmels an. Warum scheint der Himmel blau? Und verändert sich dieses Blau im Laufe der Zeit? Im Interview mit Atsumu Ohmura (Professor am Institut für Atmosphären- und Klimawissenschaften der ETH Zürich) wird klar, dass an der Blauheit des Himmels nicht nur die aktuelle Wetterlage abgelesen werden kann. Sie ist zudem ein subtiler Indikator für die irreversiblen Auswirkungen der Klimaerwärmung. Denn je mehr Teilchen in der Erdatmosphäre die Strahlung der Sonne streuen, desto weißer ist das gestreute Sonnenlicht und der Himmel erscheint weniger blau. Durch die Klimaerwärmung erhöht sich der Feuchtigkeitsgehalt in der Atmosphäre – mehr Aerosole streuen die Sonnenstrahlen und wandeln die Farbe des Himmels im Laufe der Zeit von Blau zu Grau.

TURMEBENE 3

Don't Follow the Wind

Don't Follow the Wind, 2015 bis heute und *A Walk in Fukushima*, 2017, 360-Grad-Video mit Headsets und Helmmappaturen, verschiedene Materialien und Dimensionen, Broschüre und Karte, Courtesy of the artists

Der Beitrag des Kollektivs *Don't Follow the Wind* greift die Unsichtbarkeit des Luftraumes auf und die Tatsache, dass die menschlichen Sinne oftmals nicht ausreichen, um wahrzunehmen und zu verarbeiten, was sich in der Luft befindet.

Das Kollektiv gründete sich im Jahr 2015 – vier Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima. Am 11. März 2011 ereignete sich vor der japanischen Küste ein schweres Erdbeben. Dieses Erdbeben und der dadurch ausgelöste Tsunami verursachten in einigen japanischen Atomkraftwerken, insbesondere im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi, schwere Schäden. Große Mengen an radioaktiver Strahlung traten aus – in Luft und Meer. Bis heute sind große Areale des Bezirks kontaminiert und nicht bewohnbar.

Don't Follow the Wind formierte sich aus den Künstler*innen Chim↑Pom, Kenji Kubota, Eva und Franco Mattes, Jason Waite und lud je sechs weitere japanische und internationale Künstler*innen ein vor Ort in der verlassenen, kontaminierten Gegend Werke zu realisieren. Das Video präsentiert die Nicht-Darstellbarkeit von radioaktiver Verseuchung, des Moments der Katastrophe und dessen andauerndes Nachwirken. Die Helmmappaturen entstanden in Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen der Häuser und Grundstücke, in denen sich die Kunstwerke befinden und die größtenteils bis heute unbewohnbar sind.

AUSSENBEREICH

James Bridle

Drone Shadow, 2022, Außeninstallation, Sprühfarbe, Courtesy of the artist

Im Außenbereich der Kunsthalle sind die Umriss des Schattens einer Hermes 450 Drohne sichtbar. Dieser wurde anhand des *Drone Shadow Handbook* des Londoner Künstlers und Autors James Bridle realisiert. In diesem Handbuch gibt Bridle vor, wie die Umriss unterschiedlicher Drohnentypen im 1:1-Maß auf jedem Boden platziert werden können. Das Handbuch liefert etwa technische Anweisungen für die Gestaltung, Vorgaben zu Materialien, bis zu den detaillierten Maßen jeder Linie. Der erste *Drone Shadow* wurde 2012 von Bridle selbst in London verwirklicht, das Handbuch wurde 2013 verfasst.

Drohnen werden zur Überwachung, zum Angriff in Krisengebieten oder während Kriegen eingesetzt – doch ebenso für Löscheinsätze bei Waldbränden etc.. Trotz der vielseitigen Verwendung bleiben Drohnen selbst oft unsichtbar, ihre Mission nicht eindeutig entschlüsselbar. Bridle versteht sie als Avatare geheimer politischer Prozesse und Netzwerke, die uns umgeben und mit denen wir interagieren, ohne sie sehen zu können. So visualisiert auch der *Drone Shadow* nur Umriss, sein Kern bleibt uns verborgen.

Wichtiger Hinweis

In der Kunsthalle Mainz gelten die aktuellen Auflagen zum Infektionsschutz. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website oder telefonisch unter T (+49) 6131 126936 über kurzfristige Änderungen.

Heute FREItag

Zu diesem *Heute FREItag* laden die Kunsthalle Mainz und die Rheinessen Sparkasse mit einem kostenlosen Programm für Familien mit Kindern ein.

So 19/06

14 Uhr Familienrundgang und Mitmach-Aktion für Klein und Groß
15 Uhr Rundgang
16 Uhr Familienrundgang und Mitmach-Aktion für Klein und Groß
17 Uhr Rundgang

Kosten:
14–18 Uhr Eintritt frei



Das Unsichtbare sichtbar machen

Im Rahmen der Vortragsreihe *Das Unsichtbare sichtbar machen* berichten teilnehmende Kunst- und Wissenschaftler von ihrer Auseinandersetzung mit dem Luftraum.

In Künstler*innengesprächen und Vorträgen steht das Thema Sichtbarkeit und Sichtbarmachen im Vordergrund. Welche Spuren hinterlässt unsere Lebensweise? Was davon ist sichtbar? Unter welchen wissenschaftlichen, soziokulturellen und politischen Bedingungen geschieht Sichtbarmachung? Wem nutzt sie und wer profitiert davon?

Don't Follow the Wind

Projektpräsentation mit Jason Waite, Eva & Franco Mattes, Nikolaus Hirsch

Mi 22/06
19 Uhr

Kosten:
Im Eintritt enthalten

Das Unsichtbare sichtbar machen

Spektren der Atmosphäre im Anthropozän

Vortrag von Prof. Dr. André Butz, Institut für Umweltphysik, Universität Heidelberg

Mi 29/06
19 Uhr

Kosten:
Im Eintritt enthalten

Kunsthalle total

Eröffnung

Im Rahmen des Seminars *Museum & Gefängnis* an der Kunsthochschule Mainz nehmen Studierende Interventionen im Außenraum der Kunsthalle Mainz vor.

Mi 06/07
19 Uhr

Laufzeit:
07–17/07

Vortragsprogramm und Details unter www.kunsthalle-mainz.de

KUNSTHOCHSCHULE
MAINZ



Führung mit Verdolmetschung

in Deutsche Gebärdensprache unterstützt durch FM-Anlage mit Marlène Harles (Kuratorische Assistenz)

Mi 13/07
18 Uhr

Kosten:
Im Eintritt enthalten

Kuratorinnenrundgang

mit Stefanie Böttcher (Direktorin Kunsthalle Mainz)

Mi 27/07
19 Uhr

Kosten:
Im Eintritt enthalten

Heute FREItag

Zu diesem *Heute FREItag* laden die Kunsthalle Mainz und die Rheinessen Sparkasse mit einem kostenlosen Programm für geflüchtete und nicht-geflüchtete Menschen ein.

So 21/08
14–16 Uhr Schweben, Gleiten, Fliegen:
Workshop für geflüchtete und nicht-geflüchtete Eltern und Kinder
16 Uhr Rundgang in ukrainischer Sprache
17 Uhr Rundgang in arabischer Sprache

Kosten:
14–18 Uhr Eintritt frei



FILMZ Vorfreude Abend

Als eines der größten Filmfestivals von Rheinland-Pfalz präsentiert FILMZ – Festival des deutschen Kinos auch dieses Jahr wieder vom 03–13/11 deutschsprachige Filmproduktionen in den Mainzer Programmkinos. Zur Ausstellung *Homosphäre* hat FILMZ eine vielseitige Auswahl an thematisch abgestimmten Filmen vorbereitet, die im Rahmen des FILMZ Vorfreudeprogramms gezeigt werden.

Mi 24/08
18 Uhr Führung durch die Ausstellung
19 Uhr Filmprogramm

Details unter www.kunsthalle-mainz.de

Kosten:
Im Eintritt enthalten



Das Unsichtbare sichtbar machen

Muster im Rauschen: über echte und trügerische Klarheit

Vortrag mit PD Dr. Karl Hepfer, Seminar für Philosophie, Universität Erfurt

Mi 07/09
19 Uhr

Kosten:
Im Eintritt enthalten

Das Unsichtbare sichtbar machen

Künstlergespräch

mit Oliver Ressler und Stefanie Böttcher

Mi 14/09
19 Uhr

Kosten:
Im Eintritt enthalten

Heute FREItag

Zu diesem *Heute FREItag* laden die Kunsthalle Mainz und die Rheinessen Sparkasse mit einem kostenlosen Programm für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ein. Die Kunsthalle Mainz ist barrierearm. Ein stufenfreier Zugang zu allen Kunstwerken wird gewährt.

So 18/09
14 Uhr Rundgang in Leichter Sprache mit Verdolmetschung in Deutsche Gebärdensprache
15 Uhr Rundgang für Blinde und Menschen mit Sehbehinderung
16–17 Uhr inklusive Mitmach-Aktion für Klein und Groß

Kosten:
14–18 Uhr Eintritt frei



Öffentliche Rundgänge und Familienrundgänge

Die öffentlichen Rundgänge finden jeden ersten, zweiten und vierten Sonntag um 14 Uhr statt.

An jedem dritten Sonntag laden wir Sie um 14 Uhr zu einem Familienrundgang ein. Gemeinsam mit Ihren Kindern können Sie hier die aktuelle Ausstellung spielerisch erkunden.

Kosten:
Im Eintritt enthalten, Kinder unter 6 Jahren kostenfrei

Kunsthalle Mainz
Am Zollhafen 3–5
55118 Mainz
T +49 (0) 6131 126936
F +49 (0) 6131 126937
www.kunsthalle-mainz.de

Di, Do, Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So und an Feiertagen
11–18 Uhr

Montags geschlossen

Erwachsene
6 Euro

Ermäßigt
4 Euro

Gruppe ab 10 Personen
4 Euro pro Person

Gruppe ab
10 ermäßigten Personen
3 Euro pro Person

Kinder bis 6 Jahre
Eintritt frei

Familien
14 Euro

Jahreskarte
25 Euro

Rundgänge und Veranstaltungen
im Eintritt enthalten
(sofern nicht anders angekündigt)

Angemeldete Rundgänge für
Gruppen auf Anfrage

Ermäßigungen (mit Nachweis)
für Auszubildende, Erwerbslose, Freiwilligendienstleistende,
Schüler*innen, Schwerbehinderte, Studierende, Rentner*innen

Hinweis zum Fotografieren: Bitte beachten Sie, dass auf unseren
Veranstaltungen fotografiert wird. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie
sich mit der Veröffentlichung der Fotografien einverstanden.
Please note that photographs will be taken during our events.
By attending, you agree to their publication.

Die Kunsthalle Mainz wird
unterstützt durch

Mainzer Stadtwerke AG
Mainzer Fernwärme GmbH
Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH
Landeshauptstadt Mainz

Die Ausstellung wird
gefördert von:



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

IMPRESSUM

Die Broschüre entstand anlässlich
der Ausstellung *Homosphäre*
Herausgeberin: Stefanie Böttcher
Texte: Stefanie Böttcher, Jennifer Fink,
Marlene Harles, Jakob Villhauer
Grafik: Harald Pridgar

Team:

Stefanie Böttcher (Direktorin)
Marlene Harles (Kuratorische Assistenz)
Anna Marquis (Presse- & Öffentlichkeitsarbeit,
Verwaltung)
Lisa Weber (Leitung Kunstvermittlung)
Jennifer Fink (FSJ Kultur)
Lina Olbert (Assistenz Presse und Social Media)
Aufbauteam: Laslo Chennchana, Christian Jabkowski,
Oliver Kelm, Lorenz Kerkhoff, Martina Lang,
Roberto Salazar, Leonard Schlöder, Danijel Sijakovic